

Predigt vom 22. September 2024, EG Wynental		P310
Text	1Kön 5,15-25	
Thema	Holz für den Tempelbau	

Mein Äusserstes für sein Höchstes

1Kön 5,15-25: König Hiram von Tyros war immer ein Freund Davids gewesen. Als er hörte, dass man Salomo als Nachfolger seines Vaters zum König gesalbt hatte, schickte er eine Gesandtschaft zu ihm. Darauf liess Salomo Hiram ausrichten: "Du weisst ja, dass mein Vater David wegen der Kriege, die ihm seine Feinde ringsherum aufzwingen, für Jahwe, seinen Gott, kein Haus bauen konnte. Doch schliesslich hatte Jahwe ihm seine Feinde unter die Füsse gelegt. Und mir hat Jahwe, mein Gott, ringsherum Ruhe verschafft. Es gibt keinen Gegner und kein böses Hindernis mehr. Darum habe ich mich entschlossen, für den Namen meines Gottes, für Jahwe, ein Haus zu bauen. Denn so hatte es Jahwe meinem Vater David gesagt: 'Dein Sohn, den ich als deinen Nachfolger auf den Thron setzen werde, soll meinem Namen ein Haus bauen.' So lass nun auf dem Libanon Zedern für mich schlagen. Meine Arbeiter werden deinen Leuten zur Hand gehen. Natürlich erstatte ich dir den Lohn für deine Leute, du musst nur sagen, wie viel. Du weisst ja, dass wir hier keinen haben, der Bauholz so zu schlagen versteht wie die Sidonier."

Als Hiram die Botschaft Salomos vernahm, freute er sich sehr und sagte: "Heute sei Jahwe gelobt, der David einen weisen Sohn für dieses grosse Volk geschenkt hat." Und an Salomo schickte Hiram folgende Antwort: "Es ist gut angekommen, was du mir übermittelt hast. Ich bin gern bereit, dir deinen Wunsch nach Zedern- und Zypressenholz zu erfüllen. Meine Leute sollen die

Stämme vom Libanon zum Meer hinunterschaffen. Dann lasse ich sie zu Flössen zusammenbinden und sie an der Küste entlang an den Ort bringen, den du mir angibst. Dort lasse ich die Flösse wieder auseinandernehmen und du kannst das Holz abholen lassen. Dafür sollst du meinen Wunsch erfüllen und mir Lebensmittel für meinen Hof liefern." Hiram lieferte Salomo also das Zedern- und Zypressenholz, das er brauchte. Dafür lieferte Salomo Hiram jährlich 2000 Wagenladungen Weizen und 2000 Fässer reines Olivenöl.

Liebe Gemeinde. An unserem heutigen Erntedankfest dreht sich alles ums Holz. Es ist ganz natürlich, dass wir beim Thema «Ernte» zuerst an die Früchte denken, die am Baum hängen. Letztlich ist aber auch das Holz ein vielseitig verwendbares Geschenk, das der Herr für uns wachsen lässt. Eine umfangreiche Holzlieferung steht auch im Mittelpunkt unseres heutigen Predigttextes. Wir werden mit hineingenommen in die Vertragsverhandlungen zwischen Salomo, dem König von Israel, und Hiram, dem König von Tyros, um etwa 1000 v. Chr.

Tyros war – neben Sidon und Byblos – eine der wichtigsten Städte der Phönizier! Dieses Volk lebte entlang der Mittelmeerküste – im heutigen Libanon. Über Jahrhunderte hinweg – bis in die Zeit der Römer – waren sie die führende Handelsmacht im Mittelmeerraum. Bis nach Nordafrika und Europa transportierten sie ihre Waren. Bekannt war die Stadt Tyros aufgrund

Predigt vom 22. September 2024, EG Wynental		P310
Text	1Kön 5,15-25	
Thema	Holz für den Tempelbau	

ihrer Purpurproduktion, einem wertvollen Farbstoff, der aus Meeresschnecken gewonnen wurde und für die Kleidung der Elite reserviert war. Weiter spielten die Metallverarbeitung und die Glasherstellung eine wichtige Rolle. Und ... nicht zu vergessen ... das Holz!

Schon damals weltberühmt war die Libanon-Zeder, wie sie noch heute auf der Flagge des Libanon anzutreffen ist! Dieser Baum kann mehrere hundert Jahre alt werden. Er liefert grosse, dicke Stämme von schönem, langlebigem und leicht zu bearbeitendem Holz. Deshalb wurde dieser beliebte Rohstoff in der Antike nicht nur für den Bau von Palästen und Tempeln, sondern auch für den Schiffsbau und zur Möbelherstellung verwendet. Schon um 2750 v. Chr. gibt es erste Belege für Zedernholzlieferungen aus Byblos an den ägyptischen Pharaon. Über die Jahrhunderte hinweg verschlang der Holz hunger Hektar um Hektar. Bereits im Jahr 333 v. Chr. fand Alexander der Grosse im Südlibanon kein Zedernholz mehr für den Schiffsbau. Er musste auf die weiter entlegenen Gebiete des Anti-Libanon ausweichen. Heute sind es kleine, geschützte Restbestände, die übriggeblieben sind.

Schon Salomos Vater David hat mit den Phöniziern gute Beziehungen gepflegt. Er hegte den Wunsch, dem Herrn ein Haus bauen zu dürfen. Wegen der vielen Kriege, die er geführt, wegen dem vielen Blut, das er vergossen hatte, verweigerte ihm der Herr diesen Wunsch. Er sagte ihm jedoch zu, dass sein Sohn dieses Gebäude errichten würde. Immerhin beschäftigte sich David

intensiv mit den Planungsarbeiten. Dazu gehörten auch erste Holzlieferungen aus dem Libanon (1Chr 22,3-4): *David liess eine Menge Eisen heranschaffen für die Nägel an den Torflügeln und die Klammern und so viel Bronze, dass es nicht zu wiegen war, dazu ungezählte Zedernstämme. Denn die Tyrer und Sidonier brachten grosse Mengen an Zedernholz zu David.*

Nach dem Tod von David schickt Hiram – wir haben es gemeinsam gelesen – eine Delegation zum neuen Regenten! Salomo benutzt die Gelegenheit, um den König von Tyros im Gegenzug über seine Baupläne zu informieren. Dafür braucht er weiteres Zedernholz aus dem Libanon. Salomo weiss: Dort ist das nötige Fachwissen vorhanden. V. 20b: *Du weisst ja, dass wir hier keinen haben, der Bauholz so zu schlagen versteht wie die Sidonier.* Die Lohnkosten für die phönizischen Arbeiter übernimmt Salomo. Zusätzlich will er eigene Arbeiter in den Libanon senden, die beim Fällen der Bäume behilflich sein sollen. Hiram ist an einem freundschaftlichen Verhältnis zu Israel interessiert. Er erkennt, dass Gott dem David einen weisen Sohn geschenkt hat (V. 21): *"Heute sei Jahwe gelobt, der David einen weisen Sohn für dieses grosse Volk geschenkt hat."* Natürlich hoffen wir, dass dieses Lob nicht einfach eine Vertragsfloskel zur Förderung der internationalen Beziehungen war, sondern dass es tatsächlich auch ernst gemeint war! Hiram möchte Salomos Wunsch nach Zedernholz ... und Zypressenholz ... erfüllen! Offensichtlich scheint auch dieses Holz zu den von Salomo benötigten Gütern gehört zu haben. Das Holz

Predigt vom 22. September 2024, EG Wynental		P310
Text	1Kön 5,15-25	
Thema	Holz für den Tempelbau	

der Zypresse ist relativ dicht und fest, was es langlebig und stabil macht. Dennoch lässt es sich leicht bearbeiten. Auch es zeichnet sich durch eine aussergewöhnliche Widerstandsfähigkeit gegen Verrottung, Feuchtigkeit und Insektenbefall aus. Es sind natürliche Öle und Harze, die es vor Fäulnis und Schädlingen schützen und ihm seinen charakteristischen Duft verleihen. Aufgrund seiner schönen Maserung wurde und wird es gerne für Möbel, Schnitzereien oder andere dekorative Arbeiten verwendet.

Hiram ist mit den Bedingungen einverstanden. Künftig werden 30'000 Fronarbeiter aus Israel über drei Monate verteilt im Libanon im Einsatz stehen (V. 28): je 10'000 Männer schlagen während einem Monat Holz, dann dürfen sie für zwei Monate nach Hause zurückkehren. Ein Teil der Zahlung soll in Form von Lebensmittellieferungen für den königlichen Hof erfolgen. Deshalb schickt Salomo alljährlich Weizen und Olivenöl in den Norden. So laufen diese Vertragsverhandlungen hin und her, – ähnlich wie heute –, bis man sich irgendwo in der Mitte gefunden hat.

Eine logistische Herausforderung ist der Transport des Holzes. Wir staunen, wie genial das schon damals gehandhabt wurde! Zuerst muss das gefällte Holz – wohl mit Hilfe von Zugtieren – vom Libanon-Gebirge hinab an die Mittelmeerküste transportiert werden. Dort werden die Stämme zu Flössen zusammengebunden. Der Wassertransport entlang der Küste ist einfacher und schneller als der Transport über Land. An einem Ort, den Salomo bestimmen darf, –

vermutlich wird es bei Jaffa, beim heutigen Tel-Aviv, gewesen sein –, werden die Stämme dann für den weiteren Transport nach Jerusalem wieder auseinandergenommen.

Es ist ein enormer Aufwand, den Salomo betreibt! Aber er tut es gern! Schliesslich geht es um den Herrn! Um sein Haus! Um seinen Tempel! Da ist nur das Beste gut genug! Wir sehen das nicht nur beim Zedern- und Zypressenholz, das (vgl. 1Kön 6) für die Verkleidung der Wände und Decken, als Bodenbelag, für die Türrahmen und Türen sowie für zahlreiche Schnitzereien gebraucht wurde. Nein, auch in allen anderen Bereichen wurde auf sorgfältige und qualitativ hochwertige Arbeit geachtet: bei den grossen Steinquadern, bei der Verarbeitung der Bronze für die Säulen, das Wasserbecken oder die vielen Gerätschaften (ebenfalls durch fachkundige Metallhandwerker aus Tyros) und bei der Bestellung von Gold, Silber und Edelsteinen für die Ausstattung des Tempels. Die Wände des Allerheiligsten werden komplett mit Gold überzogen, ebenso der Altar und die Bundeslade. Nicht nur qualitativ, sondern auch optisch soll alles der Verherrlichung Gottes dienen.

Vielleicht könnten wir es mit dem Titel eines Andachtsbuches von Oswald Chambers (1874-1917) zusammenfassen: «My Utmost for His Highest» - «Mein Äusserstes für sein Höchstes!» Seine Frau Gertrude «Biddy» Chambers hat dieses Buch – ein Klassiker der christlichen Literatur – nach dem Tod ihres Mannes herausgegeben. Eine Sammlung seiner Predigten und Andach-

Predigt vom 22. September 2024, EG Wynental		P310
Text	1Kön 5,15-25	
Thema	Holz für den Tempelbau	

ten! Chambers, eine Schotte, diente als Wanderprediger in Grossbritannien und den USA. Er war davon überzeugt, – und diese Haltung kam auch in seinen leidenschaftlichen und tiefgründigen Predigten zum Ausdruck –, dass Christen dazu aufgerufen sind, Gott ihr Bestes zu geben! Wie Salomo! Unser höchstes Ziel muss es sein, Jesus zu verherrlichen, ihm die Ehre zu geben!

Viele Menschen zeigen Höchstleistungen, wenn es ums Geldverdienen oder um das eigene Ansehen geht. Dass man Gott – wie heute am Erntedankfest – aus Liebe und aus Dankbarkeit eine Freude macht, ist ihnen fremd! «Was bringt mir das?» Richtig, auch Salomo kann mit dem Tempelbau keinen wirtschaftlichen Gewinn erzielen! Das sind lauter hohe Ausgaben! Es geht einzig und allein um den Gehorsam gegenüber Gottes Auftrag, und damit um Gottes Ehre! Salomo scheut keine Kosten, er greift auf die besten Materialien und Handwerker zurück, um den Tempel zu einem prächtigen Ort zu machen, an dem der Ewige verherrlicht wird!

Wir stellen unsere Zeit, unser Geld, unsere Gaben dem Herrn Jesus nicht zur Verfügung, weil wir etwas von ihm erwarten! Nein, wir tun es aus Liebe zu ihm! Aus Dankbarkeit für das, was er am Kreuz für uns vollbracht hat. Da spielt das Holz auch eine wichtige Rolle: «das alt' rauhe Kreuz», welches die Römer aufstellten, um Jesus hinzurichten! In diese Balken wurden die Nägel getrieben, mit denen Jesus ans Kreuz gehängt wurde. «Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege, so weiss ich, von Bewund-

rung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, mein Vater.» Geht es uns nicht genau so, wenn wir sehen, wie Christus für uns in den Tod geht, damit wir von unserer Schuld erlöst werden dürfen?

Manchmal muss Gott ein wenig nachhelfen, bis wir den richtigen Blickwinkel geschenkt bekommen! So geschehen bei der Gründung des Basler Kinderspitals. Da spendete eine ältere Witwe eine grössere Summe, mit der Christian Friedrich Spittler ein kleines Kinderspital in der Vorstadt St. Johann eröffnete. Mehrfach spottete die Schwester der Spenderin über die schmutzigen und ärmlichen Kinder, die dort behandelt wurden. Es schien ihr eine immense Geldverschwendung zu sein. Als die Frau wenig später selber schwer erkrankte, bereute sie ihre Äusserung und bat Gott um Vergebung. Schliesslich vermachte sie Spittler – wie ihre Schwester – ein ganzes Vermögen, mit der Auflage, es in die Kinderpflege zu investieren. So konnte eines der ersten, vorbildlich eingerichteten Kinderkrankenhäuser Europas eröffnet werden.

«Mein Äusserstes für sein Höchstes!» In allem, was wir tun, in allen alltäglichen Dingen, dürfen wir dieses Prinzip anwenden. Mit dieser Erinnerung von Paulus, den Herrn durch unsere Hingabe zu ehren, ... selbst wenn es sich um schmutzige Sklavenarbeit handelt, ... möchten wir schliessen (Kol 3,23-24): *Worin auch immer eure Arbeit besteht, tut sie mit ganzer Hingabe, als würdet ihr für den Herrn und nicht für Menschen arbeiten. [...] Denkt daran, dass ihr Christus, dem Herrn, dient.* Amen.